

auf die bürgerliche Bevölkerung nimmt nachgerade erschreckende Formen an. Jede kleine befestigte Stadt, selbst jeder burgbewehrte Flecken hatte ja die mehr oder minder freiwillig aufgenommene Besatzung, oft in der scheinbar harmlosen Form einer „salva guardia“ (Schutzwache) mit all ihren willkürlichen Ansprüchen, zu unterhalten, und diese waren es, die oft durch frechgewagte „Exkursionen“, selbst in die entlegensten Gegenden, neben den Überfällen auf feindliche Orte oder marschierende Trupps die nichtsahnende Landbevölkerung in Schrecken versetzten. So weiß Gaisser u. a. von einer Unternehmung der Villinger Reiter bis ins Hühnersedelgebiet, nach Schweighausen im hinteren Schuttertal, zu berichten, so kamen Schweden aus Freiburg in den Hochschwarzwald bei Triberg, so waren Wiederholdische Streifen der Schrecken Rottweils im oberen Neckartal und oberschwäbischer Orte im entfernten Donaugebiete. Alle Verlautbarungen Gaiszers aus dieser Zeit zeigen dasselbe Bild: Man führt den Krieg seitens der Führer meist um des Krieges willen, und die Kriegführung selbst ist gekennzeichnet durch ein von Gaisser früher erwähntes Wort: „Im fluchen und im liegen — Bestehet diser zeit kriegten.“ Glänzende Waffentaten auf dem oberdeutschen Kriegsschauplatz wie der verwegene Streifzug des kühnen Reitergenerals Johann von Werth bis nach Paris oder des tüchtigen Rükeroberers von Freiburg in der ruhmreichen Schlacht von 1644 oder des kriegserprobten Herzogs Karl von Lothringen Sieg bei Tuttlingen über die Franzosen 1643 brachten wohl zeitweise Erleichterungen und vorübergehendes Übergewicht für die Kaiserlichen, aber, bei anderwärtigen schweren Niederlagen dieser Partei, keine Entscheidung. Als schwungloser Interessenkampf schleppte sich der aus idealen (religiösen) Beweggründen entbrannte Krieg bis zu dem reichzerstörenden Frieden von Osnabrück hin, einer „Pax impacabilis“, wie Gaisser ihn treffend benennt. Denn auch jetzt noch kann dies bis zum Ausbluten ausgesogene Land am Oberrhein noch nicht endgültig aufatmen und sich von der tödlichen Entkräftung erholen: Die Heere beider Kronen kehren nach einem Eintrag Gaiszers vom 21. Oktober 1648 wiederholt in das schwer heimgesuchte Gebiet zurück, erpressen „rückständige“ Kontributionen, plündern und rauben nach langjähriger Übung das wenige, das von früher übriggeblieben, oder was aus Schutt und Zerstörung langsam wieder hervorzukeimen beginnt. Ja, es sieht zeitweise so aus, als ob der alte Krieg einen neuen gebären wollte, wenn Gaisser verzwei-